

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandfunk Kultur benutzt werden.

Zeitfragen-Feature vom 9.11.2017

Autor: Christian Möller

Die Bewegung des Effektiven Altruismus **Weltverbesserer 2.0**

Musik

Atmo

U-Bahn-Haltestelle

Autor 1

Ich sehe den Mann fast jeden Morgen an meiner U-Bahn-Haltestelle, meist so gegen neun. Leicht gebückter Ganz, kurzgeschorene blonde Haare, wettergegerbtes Gesicht. Mit einem Pappbecher in der Hand bittet er um eine kleine Spende. Und ich ich gebe ihm fast immer was. Ein paar Cent, einen Euro, was grad so an Kleingeld im Portemonnaie ist. Das tut mir nicht weh, und ihm hilft es durch den Tag. Ist das eine gute Tat?

OT 01

William MacAskill

I would say that there are ways of using that money that could do far more good...

Autor 2

Die Antwort von William MacAskill kommt ohne Zögern. Er findet, ich könnte schon etwas Besseres mit meinem Geld anfangen.

OT 02

William MacAskill

I think when we're trying to do good we want to be very wary of just giving to those causes that happen to be kind of in our in our face.

OV Wenn wir Gutes tun, dann sollten wir uns nicht nur um die Fälle kümmern, die wir rein zufällig gerade vor unserer Nase haben.

Menschen in extrem armen Ländern sind gleich doppelt schlecht dran: Sie werden unter Bedingungen geboren, die weit schlimmer sind, als das in westlichen Ländern jemals der Fall sein wird. Und weil sie außerdem komplett außerhalb unseres Blickfelds liegen, profitieren sie dann auch noch weniger von unserer Hilfsbereitschaft.

...they don't appear in our field of vision and therefore you know and therefore get much less benefit from our kind of philanthropy as well.

Autor 3

MacAskill ist 30 Jahre alt und seit zwei Jahren Professor an der Universität Oxford. Er hat sich viele Gedanken über solche Fragen gemacht.

OT 03

William MacAskill

And so if we genuinely do think just everyone counts equally....

OV Wenn wir aber davon überzeugt sind, dass jeder Mensch gleich viel wert ist - ein Mensch in Subsahara-Afrika oder einer bei uns – dann, ja, würde ich sagen: Sie können mir ihrem Geld viel mehr Gutes tun, wenn sie es dort spenden als für einen Obdachlosen, der Ihnen auf der Straße begegnet.
...homeless person that you meet in the street.

Atmo

Konferenz Vorlesung MacAskill

Autor 4

William MacAskill treffe ich in Berlin. Er ist der Star-Redner auf einer Konferenz über Effektiven Altruismus, einer Bewegung, die er mitbegründet hat.

OT 04

William MacAskill

Effective altruism is about using evidence and reason to work out how can you use your resources...

OV Beim Effektiven Altruismus geht es darum, mit Empirie und rationalem Denken herauszufinden, wie man seine Zeit und sein Geld so einsetzen kann, dass man damit das Leben von anderen so weit wie möglich verbessert. Und dann auf dieser Grundlage zu handeln.

And it's about then taking action on that basis.

Autor 5

„Gutes Besser tun“, so heißt das Buch, das er darüber geschrieben hat. Untertitel: „Wie wir mit effektivem Altruismus die Welt verändern können“. Ein optimistisches Buch. Wir können etwas gegen globale Armut tun, das ist, kurz gesagt, die Botschaft, und zwar vor allem durch gezielt eingesetzte Spenden. Ein Buch voll mit Geschichten. Und mit Zahlen und Diagrammen. Moralisches

Handeln auf wissenschaftlicher Grundlage, so scheint es. Ich bin beim Lesen ziemlich begeistert. Aber bald auch skeptisch. Wer hat das denn zu entscheiden, was gut und was besser ist? Und ich bin mit meinen Zweifeln nicht allein.

OT 06

Henning Hahn

Auf der einen Seite hab ich große Bewunderung für das Engagement, was da drinsteckt.

Autor 7

Henning Hahn, Dozent für Philosophie an der Universität Kassel.

OT 07

Henning Hahn

Viele meiner Studierenden sind da sehr engagiert, regelrecht elektrisiert, was man in der Philosophie, unter uns gesagt selten verspürt. (...) Auf der anderen Seite hab ich eben auch relativ große Bedenken, was die Ausrichtung der Bewegung angeht und deren Hintergrundtheorie.

Autor 8

Die Hintergrundtheorie, das ist der Utilitarismus. Er geht auf Jeremy Bentham, einen britischen Denker des 18. Jahrhunderts zurück. Und ist eine zweckorientierte Ethik. Vereinfacht gesagt: Moralisch gut ist, was das Wohlbefinden der Menschen maximiert – und ihr Leiden minimiert. Eine umstrittene Denkschule.

OT 08

Lisa Herzog

...weil ich glaube, dass der Utilitarismus ganz wesentlichen Aspekte dessen, worum es in Moral geht, beiseite lässt.

Autor 9

Lisa Herzog, Professorin für politische Philosophie an der Technischen Universität München.

OT 09

Lisa Herzog

Wir sind einfach nicht die Art Kreatur, der es nur um Wohlbefinden gehen würde - auch wenn das ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Leben ist. Sondern es geht auch um Würde, um Anerkennung, um Rechte. Und das fällt im Utilitarismus alles vom Tisch.

Musik

OT 10

Peter Singer

I ask you to imagine that you are going for a walk in a park...

OV: Stellen Sie sich vor, Sie machen einen Spaziergang im Park. Sie kommen an einem flachen Teich vorbei und sehen, dass ein kleines Kind in den Teich gefallen ist und zu ertrinken droht.

...and is in danger of drowning.

Autor 10

Peter Singer, Professor für Bioethik an der Princeton University. Auf ihn berufen sich viele Effektive Altruisten. Singer ist einer der bekanntesten Utilitaristen der Gegenwart. Vor allem seine radikalen Positionen zur Tierethik und zur Euthanasie lösen regelmäßig Kontroversen aus. Sein vielzitiertes Gedankenexperiment mit dem Kind im Teich ist weniger strittig.

OT 11

Peter Singer

So what are you going to do?

OV Was tun Sie also? Vermutlich sehen Sie sich um, ob die Eltern des Kindes in der Nähe sind, aber wenn das nicht der Fall ist, dann würden Sie doch in den Teich springen, um das Kind zu retten. Auch wenn Sie vielleicht teure Kleidung tragen, die Sie damit ruinieren. Oder ein teures Handy? Ich glaube, das Beispiel zeigt, dass es Situationen gibt, in denen man etwas Schlechtes tut, wenn man ein Leben nicht rettet, obwohl man es könnte. Ähnlich ist es in der Entwicklungshilfe. Wir wissen, dass dort Kinder sterben, weil sie kein sauberes Trinkwasser oder grundlegende medizinische Versorgung erhalten. Und wir wissen, dass wir ihnen durch Spenden helfen können.

...there are ways in which we could help them through effective charity.

Musik

Autor 11

Würde ich das Kind retten? Klar würde ich. Aber führt das automatisch dazu, dass ich Geld für Entwicklungshilfe spenden muss? Dass ich als Einzelner im Park für ein Kind moralisch verantwortlich bin, ist einleuchtend. Aber lässt sich das wirklich so einfach übertragen? Bin ich als einzelner wirklich moralisch verantwortlich für Menschen die in Afrika Hunger leiden? Andererseits: Wenn mein Gewissen mir sagt, dem Kind zu helfen – warum sollte ich das nicht bei Menschen auf einem anderen Kontinent? Nur, weil ich sie nicht sehe? Peter Singers Konsequenz ist radikal. Wir Menschen in den reichen Industrienationen sind verpflichtet, von unserem Reichtum abzugeben, so lange...

Zitat

...bis jede weitere Gabe ein Opfer wäre, das annähernd so schwer wiegt wie die Not, die unsere Hilfe lindern soll.

Autor 12

Für die Effektiven Altruisten heißt das vor allem: Geld spenden, so viel wie nur möglich. Singer selbst gibt dreißig Prozent seines Einkommens. Und William MacAskill hat sich öffentlich verpflichtet, sein Leben lang all seine Einkünfte über 20 Tausend Pfund zu spenden. Keine leichte Entscheidung, sagt er. Aber ein Trick habe geholfen.

OT 12

William MacAskill

One of the biggest things that ultimately pushed me over the edge was actually just I went on Google image search...

OV: Ich habe bei Google eine Bildersuche gemacht und „vernachlässigte Tropenkrankheiten“ eingegeben. Dann habe ich mir Bilder von Kindern angesehen, die unter schlimmen Krankheiten leiden. Ich erinnere mich an ein Kind, bei dem es besonders schlimm war. Es hatte die Elefantenkrankheit, einen besonders seltenen Fall, bei dem das ganze Gesicht fürchterlich angeschwollen war. Und ich dachte, wenn ich nur ein Kind vor solchem Leiden bewahren könnte, wäre es das schon Wert. Und als ich mir dann merkte, dass ich vermutlich ein Vielfaches davon erreichen könnte, war der Fall für mich klar.

...that was enough to settle the argument for me.

Autor 13

Zusammen mit einem anderen jungen Philosophie-Dozenten namens Toby Ord hat MacAskill 2009 die Organisation Giving What We Can gegründet. Deren Mitglieder verpflichten sich, mindestens zehn Prozent ihres Einkommens an eine Wohltätigkeitsorganisation zu spenden. Ich sehe mir die Website an.

Atmo

Computertastatur

OT 13

Christian Möller

Our 3090 members have donated more than 24 127 439 \$ to highly effective charities...

Autor 14

„Unsere 3090 Mitglieder haben schon mehr als 24 127 439 Dollar an hocheffektive Wohltätigkeitsorganisationen gespendet und haben sich verpflichtet, im Laufe ihres Lebens 1 523 741 430 Dollar zu spenden“. Ganz schön großspurig, diese Zahlen so vor sich her zu tragen, oder? Auf mich wirkt das erstmal wie ein Wettbewerb. Wer spendet mehr? Wer hilft mehr Menschen? Wer rettet mehr Leben?

OT 14

Christian Möller

So, da steht „How rich are you?“ „Wie reich bist Du?“

Autor 15

Auf der Internetseite von „Giving What We Can“ kann man auch herausfinden, wie reich man selber ist. Einfach das Land, in dem man lebt, das Jahreseinkommen und die Anzahl der Personen im Haushalt in eine Maske eingeben. Dann spuckt einem die Seite das Ergebnis aus.

OT 15

Christian Möller

...you are in the richest 2,2 % of the world's population. Your income is 28 times the global average...

Autor 16

Ich kriege raus, dass ich mit meinem eher niedrigen Einkommen als freier Journalist zu den 2,2 Prozent der reichsten Menschen der Weltbevölkerung gehöre. Dass mein Einkommen 28-mal höher ist als der globale Durchschnitt.

If you donated 10 % of your income you still would be in the richest 2,8 % of the worlds population...

Autor 17

Wenn ich zehn Prozent meines Einkommens spenden würde, dann würde ich immer noch zu den 2,8 reichsten Prozent gehören. Und mit jeder Spende, steht da, könnte ich zum Beispiel 522 insektizidbehandelte Malarianetze finanzieren. Das entspräche dann einem geretteten Leben.

Equivalent to saving one life. So when will you step up?

Musik

Autor 18

Ein gerettetes Leben. Das ist eine Maßeinheit, die mir im Zusammenhang mit dem Effektiven Altruismus ständig begegnet. In der Gesundheitsökonomie ist es nicht ganz ungewöhnlich, den Wert eines Lebens in Zahlen auszudrücken. Auf solche Berechnungen stützen sich auch die Effektiven Altruisten.

OT 16

Stefan Torges

Es gibt Organisationen die bewerten Hilfsorganisationen und die schätzen gerade, dass es ungefähr 7500 Dollar kostet ein Leben zu retten.

Autor 19

Stefan Torges, Geschäftsführer der Stiftung für Effektiven Altruismus. Lisa Herzog sieht solche Berechnungen kritisch.

OT 17

Lisa Herzog

Was ich (...) problematisch finde, ist die Vorstellung, dass man die Dinge so einfach quantifizieren kann, wie das im Effektiven Altruismus angenommen wird, denn tatsächlich sind viele dieser Methoden, aufbauend auf Statistiken, Hochrechnungen mit großen Unsicherheiten. Und wir wissen relativ wenig darüber, was passiert, wenn zum Beispiel irgendwelche Hilfsmaßnahmen in unterschiedlichen Kulturen ganz unterschiedlich aufgegriffen werden. (...) Oft wissen wir das einfach nicht.

Autor 20

Skepsis ist also angebracht. Andererseits kann Skepsis auch ganz schön bequem sein. Eine gute Ausrede, mich vorerst aus der Affäre zu ziehen.

OT 18

Bahndurchsage

Nächste Station: Bad Friedrichshall Hauptbahnhof.

Autor 21

Ich setze mich in den Zug und fahre nach Baden-Württemberg. In meinem Kopf ist ein Durcheinander. Begeisterung. Skepsis. Einerseits. Andererseits. Ein Obdachloser in der U-Bahn. Ein ertrinkendes Kind im Teich. Ein Malarianetz. 7500 Dollar. Das ist mir alles zu wenig greifbar. Ich möchte sehen, wie ein Effektiver Altruist lebt. In diesem Fall eine Effektive Altruistin.

OT 19

Monika Kopec

Mein Name ist Monika Kopec, und ich bin Assistenzärztin in der Kinderpsychiatrie, mach da meine Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychiaterin.

Autor 22

Anderen Menschen zu helfen, das sei ihr schon immer wichtig gewesen, erzählt Monika Kopec am Wohnzimmertisch ihrer kleinen Reihenhauswohnung.

OT 20

Monika Kopec

Weil meine Eltern stammen aus Rumänien, sind aus Rumänien nach Deutschland gekommen, und da hat's schon immer ne große Rolle gespielt, dann eben auch den Menschen, die zurückgeblieben sind in dem Land, finanziell zu unterstützen oder eben auch mit Sachspenden. Und deshalb hab ich früh erfahren, was es heißt, sich für andere einzusetzen (...) Und in Rumänien hab ich natürlich auch viel Leid bei anderen Lebewesen mitbekommen, es gab viele (...) Straßenhunde, (...) die leidend am Straßenrand standen. Und da hab ich mir schon oft die Frage stellen müssen, warum werden die so behandelt?

Autor 23

Mitgefühl mit Tieren, das ist für viele Effektive Altruisten wichtig. Sicherlich auch geprägt durch die Argumente Peter Singers, des einflussreichsten Tierethikers der Gegenwart, meinen sie, dass es nicht reicht, das Leid von Menschen zu verringern. Monika Kopec ernährt sich deshalb vegan. Bei ihren moralischen Entscheidungen ist sie nicht nur von Empathie beeinflusst. Rationalität und logisches Denken spielen ebenfalls eine große Rolle. Auch das ist etwas, was mir bei vielen Effektiven Altruisten auffällt.

OT 21

Monika Kopec

Also, rationales Denken, das klingt so emotional kalt, aber für mich war das eigentlich eher so der Standardmodus meines Denkens, also ich fand das immer spannend, wenn etwas logisch war oder nachvollziehbar.

Autor 24

Als sie vor ein paar Jahren auf der Suche nach einer Möglichkeit, Geld zu spenden, im Internet auf den Effektiven Altruismus stieß, überzeugten sie dessen Argumente schnell. Heute spendet Monika Kopec zehn Prozent ihres Einkommens.

OT 22

Monika Kopec

MK: Also, für mich war's wichtig, dass es nicht ein zu geringer Betrag ist, weil ich schon signifikant auch helfen wollte (...) Ich gehör ja, wenn man statistisch sich das anschaut zu den reichsten Menschen der Welt und (...) von daher war's für mich einfach wichtig, diese Relation zu sehen und dann auch was signifikantes wieder zurückzugeben. Und...deswegen war für mich klar, dass es jetzt nicht ein Prozent sind.

CM: Verzichten Sie dafür auf bestimmte Sachen bewusst?

MK: Es ist nicht so sehr ein Verzicht, es ist vielmehr, dass ich bewusster überlege, was ich wirklich brauche, um glücklich zu sein. Es ist eher so ne Art geistiger Trade-off, dass ich dann überleg: brauch ich wirklich n Designermöbelstück, um glücklich zu sein oder reicht's auch mit dem Ikea-Tisch?

CM: Gibt's ein Erlebnis, wo Sie sich dran erinnern, dass Sie drüber nachgedacht haben und dann haben Sie es doch gelassen?

MK: (lacht) Mein Auto ist ne ziemliche kaputte Schrottkarre, also da hab ich schon drüber nachgedacht und es dann gelassen, weil wenn ich jetzt was reparier, dann ist es immer noch immer noch viel günstiger, das Auto zu behalten, als wenn ich jetzt eins neu kaufen würd, also das würd ich jetzt auf keinen Fall machen.

Autor 25

Am Esszimmertisch, an dem wir sitzen, stehen auch zwei Kinderstühle. Würde sie ihren Kindern auch zumuten, auf Dinge zu verzichten, um dafür Geld spenden zu können?

OT 23

Monika Kopec

MK: Ich glaube nicht, dass es ihnen an etwas fehlt. Aber natürlich muss man sich Gedanken machen, was macht man mit dem Geld? Andere Kinder sind ja genau so wichtig, würde man sagen, aus nem objektiven Standpunkt heraus. Warum setz ich nicht mehr Geld für diese anderen Kinder ein? Und das ist ne sehr, sehr wichtige Frage und auch ne sehr, sehr schwierige...

CM: Jetzt haben Sie gerade so gesagt, aus ner objektiven Betrachtungsweise sind ja andere Kinder genauso wichtig...

MK: Das stimmt.

CM: ...das stimmt, aber sagt nicht die Mutter da doch manchmal was anderes?

MK: Also, ich würde es eher gern damit vergleichen, dass man als Notarzt an einen Einsatzort kommt. Der Notarzt, der muss natürlich innerlich frei von Vorurteilen sein und sollte auch seine Ressourcen, die ja begrenzt sind, fair aufteilen zwischen allen. Aber wenn jetzt der Notarzt seine eigenen Kinder da sehen würde, dann ist das wieder was viel schwierigeres. Man kann (...) diese eigenen biologischen Tendenzen dann nicht einfach überspielen. Natürlich bevorzuge ich meine Kinder und gebe ihnen mehr als ich anderen geben würde, aber wenn man überlegt: sollte das jetzt allgemein so sein, dass jeder seine Landsleute oder so weiter bevorzugt? Das würde ich dann eher nicht unterschreiben.

Musik

Atmo

Konferenz

Autor 26

Von Bad Friedrichshall nach Berlin. Dort findet an einem Oktoberwochenende an der Technischen Universität eine Konferenz statt, die sich mit Effektivem Altruismus beschäftigt. Rund 300 Teilnehmer sind angereist, die meisten davon recht jung, Mitte, Ende zwanzig, würde ich sagen.

OT 24

Jonas Vollmer

Viele junge Leute merken, dass wir zu der reichsten Generation gehören, die jemals auf diesem Planeten gelebt hat. Und stellt sich eben ganz andere Fragen als vielleicht andere Berufseinsteigerinnen sich vor zehn oder zwanzig Jahren gestellt haben.

Autor 27

Das ist Jonas Vollmer. 26 Jahre alt und einer der Gründer der Stiftung für Effektiven Altruismus. Ursprünglich wollte er Arzt werden, erzählt er.

OT 25

Jonas Vollmer

Und dann habe ich mich vermehrt eben auch mit quantitativen Analysen befasst, also: Wieviel bewirke ich als Arzt bei meinen Patienten. Und da stellt sich heraus, dass ein Arzt, der zehn Prozent seines Einkommens spendet über seine Arbeitszeit hinweg, ein Vielfaches dessen bewirken kann, was man zusammen mit den Patientinnen bewirken kann.

Autor 28

In seinem Buch „Gutes Besser tun“ benutzt William MacAskill den Begriff des „100-x-Multiplikator“. Er steht dafür, dass sich, bestimmten Schätzungen und Hochrechnungen zufolge, für denselben Geldbetrag das Leben eines Menschen in extremer Armut mindestens 100 mal mehr verbessern lässt, als wenn man das Geld in einem reichen Land einsetzen würde wie Deutschland oder den USA.

Daraus ergeben sich für den Effektiven Altruismus klare Prioritäten. Hilfswerke in armen Weltregionen werden bevorzugt. Allerdings stehen Organisationen wie etwa „Brot für die Welt“ oder „Misereror“, deren Plakate am Ende des Jahres wieder überall hängen, nicht auf der Liste der Empfehlungen.

OT 26

Stefan Torges

So große Organisationen sind extrem schwierig zu evaluieren, weil sie so viele Programme haben, die sich wahrscheinlich in ihrer Effektivität unterscheiden. Und deswegen empfehlen wir Leuten, eher an Organisationen zu spenden, wo klar ist, was mit der Spende finanziert wird.

Autor 29

Zum Beispiel die „Against Malaria Foundation“. Eine Hilfsorganisation, die sich darauf konzentriert, insektizidbehandelte Moskitonetze zu verteilen. Rund eine Million Menschen sterben pro Jahr an der Tropenkrankheit, die meisten davon Kinder. William MacAskill:

OT 27

William MacAskill

The distribution of long lasting insecticide treated bed nets has an incredibly good evidence base. We know that it decreases rates of childhood mortality from children dying from malaria. It's also incredibly cheap.

OV: Das Verteilen von Malarienetzen ist wissenschaftlich sehr gut belegt. Wir wissen, dass es die Kindersterblichkeit durch Malaria verringert. Und es ist unglaublich billig. Sie können mit so einem Netz zwei Kinder zwei Jahre lang vor Malaria beschützen – für nur ein paar Euro.
...for a few euros.

Autor 30

An solchen Berechnungen wird klar, was mit der Effektivität des Effektiven Altruismus gemeint ist. Wer spendet, sollte das in armen Ländern tun, weil das Geld dort mehr wert ist. Und er sollte an Organisationen geben, deren

Wirksamkeit wissenschaftlich gut belegt ist. Denn der vermutete und der tatsächliche Effekt einer Hilfsmaßnahme liegen oft weit auseinander.

So fanden Entwicklungshelfer durch Vergleichsstudien in Kenia heraus, dass sich dort die Schulbildung der dortigen Kinder nicht so sehr durch bessere Schulbücher oder kleinere Klassen steigern ließ, wie man vermutet hatte. Sondern durch die Vergabe von Wurmtabletten, die die Kinder von Darmbeschwerden heilte.

Einige der Maßnahmen, die der Effektive Altruismus durch seine Spenden fördert, widersprechen so weitverbreiteten Annahmen über wirksame Entwicklungszusammenarbeit. Zum Beispiel das Programm „Give Directly“. Es versorgt notleidende Menschen nicht mit Lebensmitteln oder Medizin. Sondern mit Geld, Ohne das an Bedingungen zu knüpfen, erklärt Joanna Macrae.

OT 28

Joanna Macrae

A lot of people have concerns...

OV: Viele Leute haben Bedenken, was passieren könnte, wenn man armen Menschen Geld gibt. Man befürchtet, dass sie es verschwenden, für Zigaretten, Alkohol oder Glücksspiel. Und man denkt, sie wüssten nicht, was sie damit anfangen sollen. Aber wenn man sich die Fakten ansieht, dann ist das nicht das, was passiert. Wir haben sehr viel wissenschaftliche Belege dafür, dass Leute, die in Armut leben, sehr gut darin sind, Geld zu investieren, weil sie gut wissen, was sie und ihre Familien brauchen. Zum Beispiel zeigen unsere Studien sehr gut, dass die Vermögenswerte dieser Menschen steigen, das heißt, sie investieren das Geld geschäftlich. Und sie investieren es in die Gesundheit ihrer Kinder, und das tun sie auf kluge Art und Weise.

...and they're doing that in a smart way.

Musik

Autor 32

Spenden ist ein wichtiger Bestandteil des Effektiven Altruismus. Aber nicht der einzige. Ein weiteres Feld, auf dem seine Anhänger agieren ist das der Berufs- und Studienwahl. William MacAskill hat deshalb die Organisation 80.000 Hours gegründet.

OT 29

William MacAskill

80.000 hours, because that's the number of hours you typically spend working in your life.

OV: 80.000 Stunden, das ist üblicherweise die Anzahl an Stunden, die man im Leben mit Arbeit verbringt. Das ist also eine riesige Entscheidung! Und trotzdem sehen die meisten Leute die Berufswahl nicht als eine ethische Entscheidung. In der Moralphilosophie gibt es zum Beispiel nicht den Bereich „Ethische Berufswahl“. Und das ist ein großer Fehler. Denn wenn es um den Einfluss geht, den man in der Welt ausüben kann, dann ist die Berufswahl der wichtigste Faktor.

...the biggest determinant.

Musik

Autor 33

Einer, der sich viele Gedanken über die richtige Berufswahl gemacht hat, ist Jonas Müller.

OT 30

Jonas Müller

Ich hab anfangs angefangen in Non-Profits zu arbeiten, weil's mir schon immer wichtig war, was Gutes zu tun. Nur wusste ich damals leider noch nicht, wie.

Autor 34

Er hatte Informatik studiert, arbeitete als Software-Entwickler in einer NGO, die sich für Pressefreiheit einsetzt.

OT 31

Jonas Müller

Dachte, dass das sehr viel bewirkt. Aber was ich dann später herausgefunden hab, ist, dass ich noch viele, viele, viele Größenordnungen mehr bewirken kann.

Autor 35

Das Schlüsselerlebnis für ihn war Peter Singers Buch „Leben retten“. Die Geschichte mit dem ertrinkenden Kind im Teich hat ihn zum Nachdenken gebracht.

OT 32

Jonas Müller

Ich hab lange versucht, dagegen anzukämpfen, hab lange versucht, den logischen Fehler in seinem Argument zu finden, aber zum Schluss musste ich mir eingestehen: Ja, logisch ist das ziemlich stichhaltig. Und wenn ich mir nicht selbst widersprechen möchte, dann muss ich entweder das Kind vor mir ertrinken lassen oder auch mal ein bisschen was spenden.

Autor 36

Sich nicht selbst widersprechen. Da hat Jonas Müller einen guten Punkt, denke ich. Das würde ich auch gern über mich sagen können. Die Argumente

der effektiven Altruisten leuchten mir ein. Aber ich glaub, ich bin gerade noch in der Phase, wo ich nach Fehlern darin suche. Weil ich mich nicht traue, wirklich was zu verändern? Dabei wäre es vielleicht gar kein so großer Schritt.

Musik

OT 33

Jonas Müller

Und ja da habe ich ein bisschen von meinem Gehalt abgegeben und gespendet. (...) Ich hab bestimmt mit ein paar hundert Euro angefangen und dann (...) bin ich weiter hochgegangen, und (...) Im letzten Jahr waren es dann 60 Prozent.

Autor 37

60 Prozent des eigenen Einkommens. Wieviel das in absoluten Zahlen ist? Das möchte Jonas Müller nicht sagen. Aber ganz wenig wird es nicht sein. Er ist in die Schweiz gezogen, um Steuern zu sparen. Und er arbeitet auch nicht mehr in einer NGO, sondern in der Finanzindustrie. „Earning To Give“ nennen die Effektiven Altruisten dieses Modell, bei dem ein Einzelner sich entschließt, einen extrem hochbezahlten Job anzunehmen, um möglichst viel Spenden zu können. Und das soll eine ethische Entscheidung sein, in einer Branche wie der Finanzindustrie zu arbeiten?

OT 34

Jonas Müller

Also, wenn ich meinen Job nicht machen würde... die Organisation hätte trotzdem das Geld gehabt, um jemand anzustellen (...) und sie hätten dann jemand angestellt, einfach die nächstbeste Person. (...) Und der einzige große Unterschied bei dem ganzen wäre das halt: Das Geld würde nicht gespendet werden, der Rest würde eigentlich ziemlich gleich passieren. (...) Und da muss man sich halt fragen geht es mir darum, irgendwie einfach meine Hände aus dem ganzen zu lassen und sagen zu können: Ich hab nichts damit zu tun (...) Oder geht es einem eher darum, eine bessere Welt zu erschaffen?

Musik

Autor 38

Eine bessere Welt erschaffen. Das klingt gut, aber auch ein bisschen harmlos. Die Strategie des „Earning To Give“ ist ein Aspekt des Effektiven Altruismus, über den besonders viel und kritisch berichtet wird. Aber es gibt noch grundsätzlichere Einwände. Philosophin Lisa Herzog.

OT 35

Lisa Herzog

Ich teile durchaus die Annahme der Effektiven Altruisten, dass Individuen, die in relativ privilegierter Position in westlichen Ländern leben, die Pflicht haben, sich um den Zustand der Welt zu kümmern. Was ich nicht teile, ist die Annahme, dass wir das in so einer Art (...) Konsumentenhaltung tun sollten. Dass wir uns also sozusagen die größtmögliche Hilfe kaufen.

Autor 39

Wir arbeiten weiter in unseren gut bezahlten Jobs als Finanzberater, IT-Spezialist, Hedgefondsmanager, Philosophieprofessor oder Ärztin. Und weil

wir einen großen Teil unseres Geldes lieber für Charity als für ein neues Auto oder Urlaub ausgeben, ändert sich am System erstmal: gar nichts.

OT 36

Lisa Herzog

Wirkliche nachhaltige Veränderungen zum Wohl derjenigen, denen hier geholfen werden soll, müssten mit institutionellen Veränderungen einhergehen. Menschen sind soziale Wesen, sie leben in Gemeinschaften, diese Gemeinschaften sind durch Institutionen strukturiert. (...) Und (...) die Frage ist: Können wir diese Institutionen verändern? Können wir das Weltwirtschaftssystem umbauen? Oder – und das ist, was ich an den Effektiven Altruisten kritisiere – betrachten wir das System insgesamt als eigentlich unveränderbar, so dass jeder einzelne nur innerhalb der bestehenden Strukturen versuchen kann, möglichst viel Hilfe zu leisten, was so ein bisschen dem Pflaster-drauf-Ansatz entspricht.

Musik

Autor 40

Also doch rein in die Politik? Bisher sind die Effektiven Altruisten da zurückhaltend. Politische Prozesse sind diffus und verlaufen oft zäh. Ihre Wirksamkeit ist schwer in Zahlen auszudrücken. Trotzdem wird unter den Effektiven Altruisten gerade viel darüber diskutiert, ob man sich nicht stärker in den politischen Prozess einmischen sollte.

OT 37

Stefan Torges

Viele Weichen werden dort gestellt und deswegen müssen wir uns als Bewegung auch zumindest in manchen Fragen dazu positionieren und es gibt immer mehr Leute die sagen Wir müssen politische Lösungen finden und die setzen sich innerhalb der Bewegung dafür ein. Und ich glaube es hat

etwas für sich. Ich glaube dass wenn die Bewegung weiter wächst dass wir uns damit auseinandersetzen müssen und dann auch fragen Wie können wir größere Systeme verändern? Aber ich glaube wir dürfen nie vergessen: Immer wenn wir Systeme verändern wollen braucht es irgendwelche Einzelne, die das anstoßen.

Autor 41

Und die Motivation dazu, die triggert der Effektive Altruismus vielleicht stärker als grundsätzliche Systemkritik. Bei der man dann nicht weiß, wo man anfangen soll. Und vielleicht erstmal gar nichts tut. Weil man sich machtlos und gelähmt fühlt. Vielleicht fängt Veränderung ja an einer U-Bahn-Haltestelle an. Bei einem Obdachlosen, bei jemandem, der ihm einen Euro in den Pappbecher schmeißt. Und sich fragt, ob das jetzt alles gewesen sein soll.